

Vakanz

Vakanz

Eine unbekannte Region, die es zu entdecken gilt

Luxemburger Wort-Leserkreuzfahrt auf der Ostsee

Von Carlos de Jesus
(Text & Fotos)

Als ich Anfang 2024 das Angebot erhielt, eine Gruppe von Wort-Lesern auf ihrer Ostseekreuzfahrt zu begleiten und zu dokumentieren, hatte ich keine großen Erwartungen. Doch genau wie die 30 Kreuzfahrtgäste kehrte ich begeistert von einer Reise zurück, die uns eine zu Unrecht verkannte Region näher gebracht hat.

Es ist sehr, sehr früh an diesem Samstagmorgen, als die verschiedenen Teilnehmer in Findel eintreffen. Sie sind noch müde vom frühen Aufstehen und es gibt nur wenige Gespräche, während wir auf unser Flugzeug nach Berlin warten.

Von Berlin aus bis an die Ostsee

Wir landen früh auf dem neuen Berliner Flughafen und machen eine große Busrundfahrt durch die Metropole. Es ist unmöglich,

an einem Vormittag alles zu sehen und zu genießen. Diejenigen, die sich auskannten, sahen die bekannten Orte wieder und die anderen dachten, dass sie eine längere Tour durch die deutsche Hauptstadt planen sollten, denn jeder Bezirk hat seinen eigenen Charme und es gibt so viel zu entdecken.

Während des Bustransfers nach Stralsund, unserem Einschiffungsort, konnten sich viele von der kurzen Nacht erholen. Dort angekommen, entdecken wir unser Zuhause für eine Woche: die „Juncker Jörg“. Das Schiff hat eine stattliche Länge von fast 100 Metern und eine Breite von elf. Bevor sie endgültig die „Lagunen“, Flüsse und Kanäle der Ostsee befuhr, war sie unter dem Namen „Theodor Fontane“ in anderen Gewässern unterwegs.

Beim abendlichen Begrüßungscocktail teilte uns Eigner und Erster Offizier Jan Harnisch (Kapitän ist sein 27-jähriger Sohn Lasse) mit, dass wir am nächsten Tag vor unserer ersten Ausfahrt das Schleppen der „GorchFock I“

beobachten könnten. Der „weiße Schwan der Ostsee“, wie der Dreimaster immer noch genannt wird, war das ehemalige Segelschulschiff der deutschen und später der sowjetischen Marine. Nach umfangreicher Restaurierung erstrahlt das majestätische Schiff nun wieder in neuem Glanz an seinem Liegeplatz.

Nicht das einzige Wahrzeichen Stralsunds

Erst nach diesem schönen Anblick beginnen wir unseren Spaziergang entlang des Hafens und durch die Altstadt von Stralsund. Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte die Stadt zur Sowjetischen Besatzungszone, dann zur DDR, bevor sie nach dem Fall der Mauer zur Vorzeigestadt wurde und in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen wurde. Mit ihrem historischen Stadtkern und den sechs monumentalen gotischen Backsteinkirchen bietet die Stadt ein einzigartiges Gesamtbild und ein repräsentatives Beispiel für das Erbe der Hansestädte.



Der sonnige Strand an der Ostsee.



Farbiger Innenhof in der Altstadt Stralsunds.



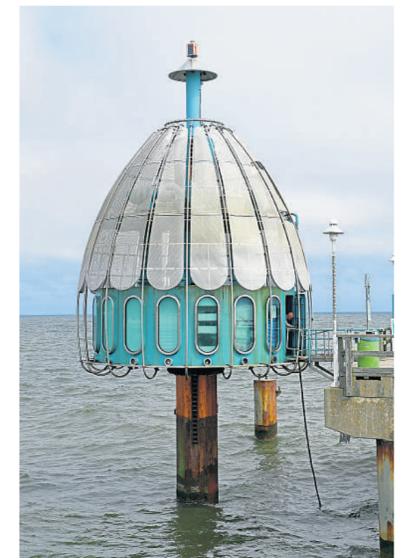
Interessante und faszinierende Bäderarchitektur in Binz.



Der „Alte Markt“ in Stralsund.



Die Fassade des Rathauses von Greifswald.



Eine Taucherglocke am Ende der Seebrücke.



Die „Juncker Jörg“, unser Zuhause für eine Woche.



Eine gesellige und fröhliche Luxemburger Gruppe im Begriff sich einzuschiffen.

Am Nachmittag passiert das Schiff die Rügenbrücke und nimmt Kurs auf die Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Rund um den mit Granit gepflasterten Marktplatz bilden Giebelhäuser, gotische Speicher, die Kaiserliche Post sowie die alte Stadtbibliothek ein buntes Bild. Die ochsenblutrote Fassade des Rathauses hebt sich vom strahlend blauen Himmel ab. Dahinter erhebt sich die Kathedrale Saint-Nicolas, benannt nach dem Schutzpatron der See- und Kaufleute, mit ihrem imposanten Glockenturm. Wie in vielen Städten und Regionen an Nord- und Ostsee ist der leuchtend rote Backstein allgegenwärtig. In Ermangelung von Naturstein hat sich eine alternative Bauweise entwickelt, basierend auf der Wiederentdeckung gebrannter Lehmblöcke.

In diesem Jahr feiert die Stadt ihren berühmtesten Sohn, den Maler und Zeichner Caspar David Friedrich, der als einflussreichster Künstler der dtromantischen Malerei des 19. Jh. gilt.

Von Greifswald zu den Inseln Rügen und Usedom

Die nächsten zwei Tage sind der Erkundung der beiden Inseln ge-

widmet. Dazu fährt unser Schiff, das keine Schrauben, sondern Schubdüsen hat, nach Norden und überquert den Greifswalder Bodden. Wir befinden uns auf der Insel Rügen. Auf der größten und bevölkerungsreichsten deutschen Insel sehen wir die weißen Häuser der ehemaligen Fürstenresidenz Putbus, fahren auf die Halbinsel Jasmund, um die Hafenstadt Sassnitz zu entdecken, fahren leider nicht bis zu den berühmten Kreidefelsen, passieren Prora, ein imposantes architektonisches Überbleibsel der Nazis, das sich allmählich in einen Touristenkomplex verwandelt, und halten in Binz mit seiner erstaunlichen Bäderarchitektur aus dem neunzehnten Jahrhundert. Bevor wir auf der schönen Strandpromenade spazieren gehen, sehen wir Villen so weiß wie der Strand, mit Balkonen und Veranden aus Holz oder Metall, kunstvoll verzierten Erkern, Türmchen und Säulen.

Über den Greifswalder Bodden, diesmal in südlicher Richtung, erreichen wir die Insel Usedom. Usedom, die zweitgrößte Insel Deutschlands, ist nicht nur für ihre Küste und das Meer bekannt, sondern auch für ihr Hin-



Die „GorchFock I“ oder der „weiße Schwan der Ostsee“.

terland, das so genannte Achterland, das zu ausgedehnten Wanderungen und Radtouren einlädt. Das Seebad Zinnowitz zum Beispiel hat einen unvergleichlichen Charme mit seiner einzigartigen Architektur, dem langen weißen Sandstrand und der beeindruckenden Seebrücke, an deren Ende eine Taucherglocke zu sehen ist.

Mit einem kleinen Aufenthalt in Polen

Auch wenn die Reiseführer am nächsten Tag den Charme Stettins mit seinen Parks und Denkmälern preisen und auf die bewegte Geschichte der preußischen Stadt eingehen, die durch Stalins Willen polnisch wurde und im Zweiten Weltkrieg viele Bombenangriffe erdulden musste, bleiben wir etwas enttäuscht zurück.

Umso überraschender ist die Entdeckung der Hafen- und Bädertadt Swinemünde. Von der lebhaften Hafenstadt über die lange Promenade und den schönen Strand bis hin zum Kurpark und

einigen gut restaurierten Gebäuden aus dem 18. und 19. Jahrhundert zieht die Stadt und ihre Umgebung immer mehr Touristen an.

Unsere Reise neigt sich dem Ende zu. Noch ein paar Stunden in der guten Obhut der 30-köpfigen, bunt gemischten Besatzung der MS Juncker Jörg, dann geht es weiter. Wir müssen nicht noch einmal nach Berlin, denn Luxair fliegt von Ende Mai bis Ende September den Regionalflughafen Heringsdorf an.

Nach rund 440 Kilometern auf Flüssen, Kanälen und Binnengewässern, nach der Entdeckung der bezaubernden Ostseeküste und einiger ihrer Perlen, nach einem Bummel durch wunderschöne Hansestädte mit bemerkenswerter Architektur, nach einem windigen, aber sonnigen Klima mit angenehmen Temperaturen ist es Zeit für die Heimreise. Zurück bleibt die Erinnerung an ein bisher unbekanntes Reiseziel, das auf jeden Fall noch einen oder sogar mehrere weitere Besuche wert ist.